

Ein Künstler weckt das kulturelle Leben im Dorf

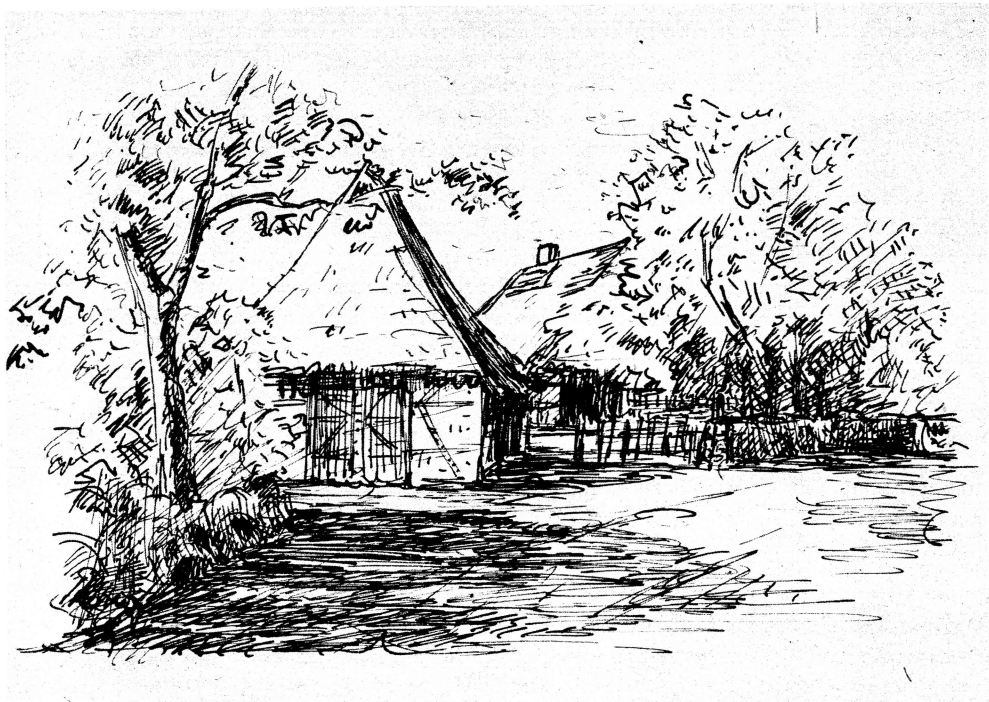
Ein schöner Tag verlockte mich, wieder einmal aufs Land zu fahren, und so nahm ich mein Rad und meine Malgeräte und fuhr nach Wüstmark, um eine Kate zu malen, die mich immer wieder reizte, weil sie so schön unter Kastanienbäumen eingedeckt lag. Und wie ich so mitten bei der Arbeit an meinem Bilde war, kamen die Dorfbewohner heran, und ich hörte, wie sie untereinander darüber sprachen. Ich merkte, daß sie sich für das Bild interessierten und daß es ihnen gefiel. So fragte mich einer, ob man das Bild erwerben könne. Ich nannte ihnen einen angemessenen Preis. Sie wollten es für einen später zu bauenden Kulturraum erwerben. Das Bild stellte das alte Bauerndorf dar, ihre Heimat, und so kamen wir uns immer näher, und wir sprachen über alle Dinge, besonders auf kulturellem Gebiet, was man alles tun müsse, um die Kunst — Malerei, Musik, Theater — direkt ins Dorf zu tragen. Ich merkte, daß diese Menschen hungrig nach solchen schönen Dingen sind und daß viel zuwenig geschieht, um ihnen zu helfen.

Als mir dann eine der Frauen sagte, daß sie sich selber mit Zeichnen beschäftige, Blumen und Porträts versuche, und mich bat, auf dem Nachhauseweg einen Blick darauf zu werfen, sagte ich gern zu. Diese Frau hatte an einem Wettbewerb zum 1. Mai teilgenommen. Künstler und Laien waren aufgefordert worden, Entwürfe zu zeichnen. Diese Frau hat das mit vollem Erfolg getan. Sie wurde in der „Schweriner Volkszeitung“ namentlich genannt. Ich sagte ihr, daß sie eine gute Begabung hat und daß ich ihr gern helfen will und die Absicht habe, noch öfter ins Dorf zu kommen. Wir sprachen dann über den 1. Mai, und

ich wurde eingeladen, an der Maifeier teilzunehmen. So erfuhr ich, daß im Dorf eine LPG gegründet worden war. Der Mann, der das Bild erwerben wollte, war der Brigadier Otto Blumerich und die Zeichnerin seine Frau.

Am 1. Mai fuhren wir, meine Frau und ich, nach Wüstmark, um diesen Tag bei den Bauern zu erleben. Hier lernte ich meine neuen Freunde erst richtig kennen: Den Brigadier Blumerich, einen Menschen, der ernsthaft an seiner Weiterbildung arbeitet. Er schrieb die Dorf Chronik und erzählte mir, daß das Dorf 600 Jahre alt ist. Die Wüstmarker hatten keine Angst vor ihren Kammerherren und haben sich immer ihrer Haut gewehrt. Es war für mich eine hohe Ehre, solche Menschen kennenzulernen. Eine Bauersfrau brachte ihren selbstgebrauten Wein von zu Hause mit und einen solchen Berg Kuchen, daß wir Angst vor ihm bekamen.

Ich lernte dann noch andere junge Freunde kennen, unter denen ich mich wirklich wohl fühlte. Man kann nicht alles schreiben, was mich bewegte. Wenn diese Menschen nicht wären, die die Erde bestellen, dann könnten auch keine Bilder gemalt werden, dann könnte auch alles andere nicht leben. Wir sprachen über eine kleine Dorfausstellung. Ich versprach ihnen, diese zu organisieren. Wir unterhielten uns über die Kunst, warum wir Maler Bilder malen und daß die Malerei genauso notwendig ist wie ein schönes Buch, ein Theaterstück u. ä. Kunstwerke. Zu allen Zeiten war die Kunst ein Mittel, Völker und Menschen zu verbinden. Ich sprach davon, daß die Künstler im Kapitalismus von den herrschenden Klassen ausgenutzt werden. Meine Jugend fiel in die Zeit der



Die alten Katen und die neuen Menschen zeichnete Genosse Karl Hinrichs. Oben rechts der Brigadier Otto Blumerich und darunter der Schweizer der LPG.